

Rockmusik als rohe Gewalt

«The Clash» aus London in der Berner Festhalle

pjb. Endlich wieder einmal ein rockiger Grossanlass in Bern. In der Festhalle sahen und hörten knapp 5000 Personen den einzigen Schweizer Auftritt der englischen Punk-Rock-Gruppe «The Clash».

Den musikalischen Auftakt machten «The Bucks» aus Zürich, doch schenkte das Publikum dem sauber gespielten und direkten Rock die für ein Vorprogramm typische geringe Beachtung.

Bereits bevor dann «The Clash» unter dem Motto «Ausser Kontrolle» losfetzten, fragte man sich, was die englische Punkband der ersten Tage im Jahre 1984 noch zu bieten habe. Nach dem kürzlichen Rausschmiss von Gitarrist Mick Jones um zwei neue, aber instrumental nicht überzeugende Gitarristen zum Quintett erweitert, scheint die einstige Kult-Gruppe musikalisch in die Sackgasse zu geraten. Die «Clash»-Hymne «London calling» bildete nämlich Auftakt eines Programms der rohen Gewalt, das Sänger Joe Strummer auf der Bühne souverän in selbstgefällige Bahnen zu lenken verstand. «The Clash» etablierten sich als reine Gitarrenband, die ihre Harmonien auf das rhythmische Gerüst reduziert hat und ohrenbetäubend auf das Publikum losrockt.

«AC/DC»-Hardrockfans sollen nach Hause gehen, meinte Leader Strummer gleich zu Beginn, doch war das in grossem Ausmass gebotene neue Songmaterial der Londoner nicht gerade geeignet, die Freunde alter, witzig-urtümlicher «Clash»-Titel zu begeistern. Parallel zu den Stücken wurden auf (zu kleinen) Monitoren Gewaltszenen ab Video eingespielt. Kriegsbombardierungen (zu «Are you ready for war»), Karate-Schlägereien oder Strassenunruhen in Brixton bildeten thematisch zwar nichts Neues, könnten aber gepaart mit der offenen rhythmischen und textlichen Aggressivität der Lieder gefährlicher Sprengstoff für eine sozial bedrängte Gesellschaftsschicht sein.

Das Berner Publikum reagierte gelassen

auf die Gewalt-Botschaft des Quintetts, stand teilnahmslos herum und sog Rhythmus und grossangelegte Licht-Spiele ein. Oft kam auch das Gefühl auf, «The Clash» seien nur äusserer Anlass zum allgemeinen Stelldichein gewesen, tummelte sich doch während des Konzertes eine ansehnliche Menschenmenge im Vorraum der Festhalle.

mit Fotografien von Bernard Borgeaud an. Es folgt eine Werkschau von Bertrand Lavier sowie eine «Ausstellung der Martin» mit Werken von Künstlern dieses Namens. Braco Dimitrijevic, bekannt durch seine Arbeit über «zufällige Passanten», wird schliesslich vom 15. Juni bis 15. August 1984 in der Kunsthalle ausstellen.

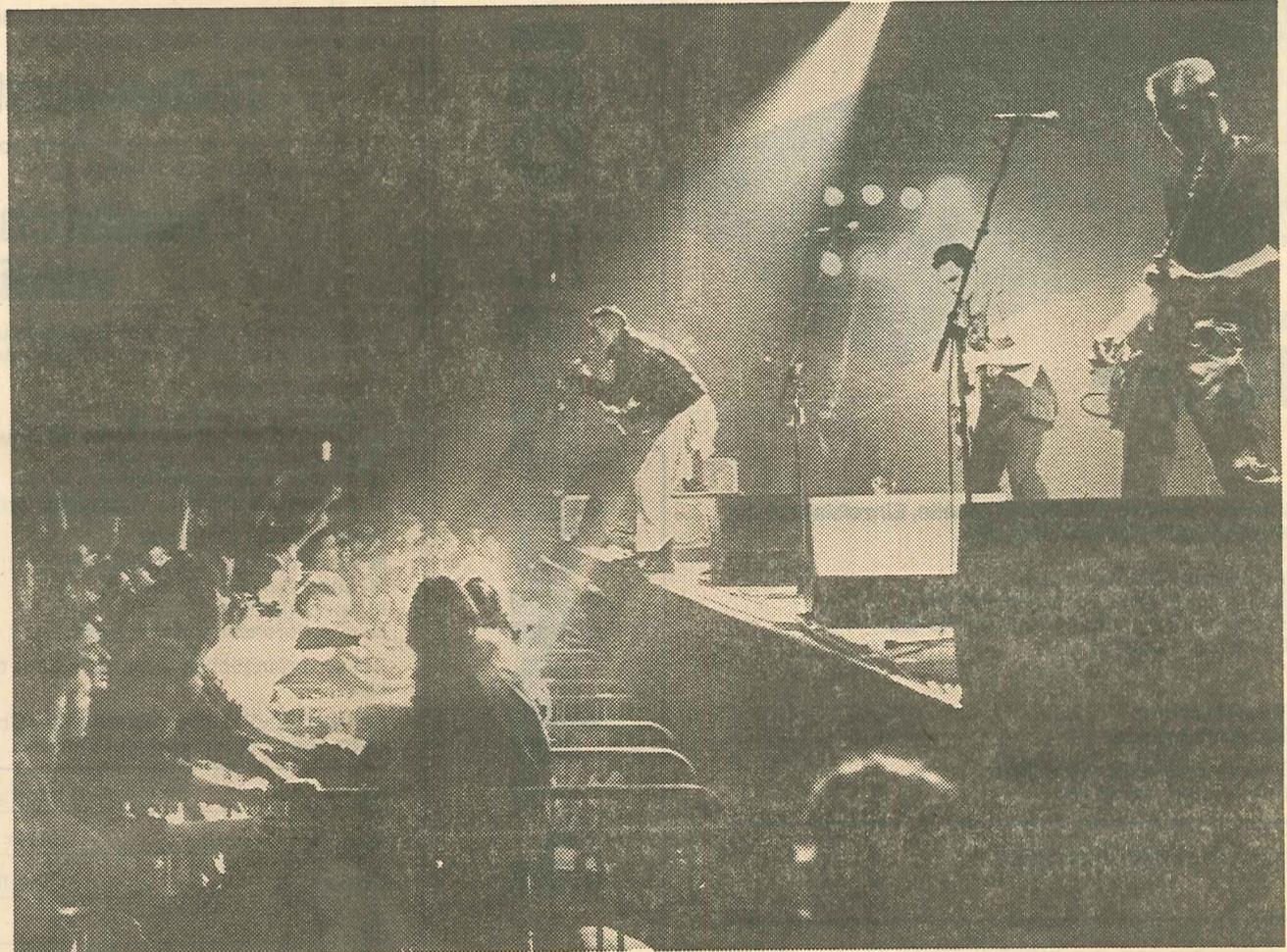
Deren Tätigkeit soll übrigens, so steht es im Vorwort zum Jahresbericht, durch eine Zusammenarbeit mit dem Kultur-radio Förderband dem Publikum in Zukunft nähergebracht werden.

Diogenes – eine Gege

Professor Klaus Herding hielt einen Vo

gbr. «Diogenes auf der Suche nach dem neuen Menschen: das profane Licht der Wahrheit»: So lautete das Vortragsthema, das Professor Klaus Herding vom Kunsthistorischen Institut der Universität Hamburg im Berner Kunstmuseum seinen Zuhörern mit einer Fülle ausgezeichneten Bildmaterials näherbrachte.

Aus der Parabel der Diogenesfigur – bei



«The Clash» in der Berner Festhalle. (ale)